05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914
Faktor 22,5
Sa.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 10½ Uhr unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

**Joseph Firmenich**

**Rentner,**

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb infolge Herrzschwäche, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 55 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Euskirchen, Cöln den 4. März 1914.

Die Exequien finden statt am Samstag den 7. März, vormittags 8 Uhr in der Pfarrkirche; daselbst die Beerdigung vom Sterbehause Klosterstraße 23 aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

# Bekanntmachung.

Zur Nachtzeit auftretende Wasserleitungsschäden wolle man zur schnellsten Abhülfe bei nachstehend verzeichneten Personen anmelden:

P. Theis, Annaturnstraße 31,
J. Himioben, Nordtheimerstraße 81,
L. Cool, Karlstraße 6,
Heinrich Esser, Kirchwall 5.

**Direktion der Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-Werke der Stadt Euskirchen.**

## Viehseuchen-polizeiliche Anordnung.

Der Ausbruch der Schweinepest unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers Johann Pixig in Kessenich ist amtstierärztlich festgestellt worden.

Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt.

Euskirchen, den 3. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

## Kathol. Kaufm. Verein

**Freitag den 6. März 1914, abends 8 Uhr,** im Saale des „Hotel zur Traube"

**Vortrag mit Lichtbildern**

des geistlichen Beirats Herrn **Professor Heinrichs.**

Thema: **„Belgien und seine Städte".**

Es wird allseitige Beteiligung der Mitglieder mit Familie erwartet. Gäste sind herzlich willkommen.

**Der Vorstand.**

## Kaffee-Wirtschaft „Rheingold"

**Bäckerei und Konditorei** (gegr. 1882)

**Verwendung von nur erstklassigen Rohmaterialien**

**Ph. Simon,** Euskirchen, Commernerstrasse, Ecke Elsigerstrasse.

## Euskirchener Turn-Verein 1886.

Samstag den 7. März 1914, abends 8½ Uhr

**Hauptversammlung**

bei Hubert Gaul.

**Tages-Ordnung:** 1. Bericht vom Breitkartenmag. 2. Wahl der Vertreter zum Gautag. 3. Antrage zum Bezirkstag. 4. Einrichtung der Gymnastikabteilung. 5. Rückschlebeier Dystus.

**Der Turnrat.**

In unser Handelsregister B Nummer 42 ist heute bei der Firma

**Friedrich Schulte & Söhne, G. m. b. H. in Euskirchen,**

eingetragen worden: Die Vertretungsbefugnis des Prokuristen Rudolf Schulte, Kaufmann zu Zülpich, zum Geschäftsführer ist erloschen. Die dem Kaufmann Rudolf Schulte erteilte Prokura ist erloschen.

Euskirchen, 2. März 1914.

**Kgl. Amtsgericht.**

## Hypotheken

für gute städtische und ländliche Objekte sind zu haben. Eilsendung auf nur reeller Basis. Rückt. durch

**C. Vogel, Eschweiler,**
Hehlenthorstraße 12.

Für ein im Geschäft gut angeführtes junges Mädchen ca. 17 Jahre alt, wird die

## Lehrstelle

in einem besseren Geschäft für sofort gesucht. Offerten unter Z. M. 8 an die Geschäftsst. d. Z.

Selbständiger

## Bäckergeselle

sofort gesucht.

**Wilhm Jean Bäckerei,**
Euskirchen, Oberstraße 10.

Braves älteres

## Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeit sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst.

## Möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten Wilhelmstraße 58.

Zum 1. April oder 1. Mai ob **eine Etage mit Garten** zu vermieten. Kommerstraße 62.

## Euskirchens elektrotechnische Anstalt

Telephon 309 **C. Waver** Kirchstraße 9

Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Euskirchen und Umgegend.

Stets großes Lager in Bedarfsartikel für Stark- und Schwachstrom.

Übernahme von elektr. Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfanges sowie allen vorkommenden Reparaturen und Erweiterungen.

Großes Lager in

**Osram-Drahtlampen.**

## Johann Tenten

**Euskirchen, Kirchstraße 1**

empfiehlt

## prima Treibriemen

aus eigener Fabrik in Bonn.

Ferner **Holzriemscheiben, Nab- und Bindestemen, Riemenscheiben** in verschiedenen Größen. **Technische Artikel, Riemen-Reparaturen** werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Soeben erschienen:

## Wagner-Album für Harmonium

mit unterlegtem Text, herausgegeben von **Fr. Michalek,** Lehrer am Konservatorium Köln.

Band I. (12 Nummern aus Holländer, Meistersinger, Mengal, Lumbaldjes) . . . M. 1.—
Band II (10 Nummern aus Lohengrin) . . „ 1.—
Band III. (6 Nummern aus Nibelungen, Parsifal, Tristan) . . . . . „ 1.—
zusammen in 1 Band gebunden . . . „ 4.—

Diese Bearbeitungen sind auf Instrumenten jeden Systems und jeder Registermischung ausführbar. Obige Bände bilden einen wertvollen Schatz für jeden Harmoniumspieler. Klarheit und Bereicherung sind vorhanden; nur solche Stücke fanden Aufnahme, bei denen die ganze Klangfülle des Harmoniums zur besten Geltung kommt.

Vollständiges Inhalts-Verzeichnis kostenfrei.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrags portofreie Zusendung vom Verlag

**P. J. Tonger, Cöln a. Rh.**

## Aufruf!

In der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Euskirchen begann am Montag den 2. März 1914, abends 8½ Uhr, in der gewerblichen Fortbildungsschule (altes Gymnasium) hierselbst, ein neuer und zwar der zehnte Ausbildungskursus für den Krankenträgerdienst im Kriege und für die erste Hilfe bei Unfällen im Frieden.

Im Hinblick auf die große Bedeutung der Einrichtung des Roten Kreuzes für den Kriegsfall sowie auf den Nutzen der im Unterrichte zu erwerbenden Kenntnisse für den einzelnen wie für die Allgemeinheit möchten wir unsere Mitbürger in Stadt und Land recht dringend auffordern, die ihnen gebotene Gelegenheit zur Betätigung von Nächsten- und Vaterlandsliebe und zur Erwerbung wichtiger Kenntnisse zu benutzen. Daß bei der hochentwickelten Industrie und der immer mehr Maschinenbetrieb vorzieehenden Landwirtschaft und den dadurch erhöhten Gefahren für Leib und Leben die richtige erste Hilfe von hervorragender Wichtigkeit ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die aktiven Mitglieder der Sanitätskolonne nicht gediente Soldaten zu sein brauchen; auch ist die Ausbildung selbst und die aktive Mitgliedschaft mit keinerlei Kosten verbunden, da die Ausgaben von den inaktiven Gönnern und Freunden der guten Sache bestritten werden.

Körperlich, geistig und sittlich einwandfreie Männer jeden Standes von Königstreue und vaterländischer Gesinnung mögen sich an dem genannten Abende bei den Unterzeichneten anmelden. Die Vortrags- und Uebungsabende finden bis auf weiteres jeden Montag in der oberhergezeichneten Fortbildungsschule und im Hofe derselben statt.

Euskirchen, den 24. Februar 1914.

**Der Vorstand.**

Dr. Bachem, Kreisarzt, Stabsarzt d. L., 1. Vorsitzender und leitender Arzt.

Kreis, Steuerinspektor, Kolonnenführer.

## Bekanntmachung.

Am Montag den 2. März 1914, abends 8½ Uhr, begann in der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Euskirchen und zwar in der gewerblichen Fortbildungsschule (altes Gymnasium) hierselbst ein Ausbildungslehrgang für den Krankenträgerdienst im Kriege und für die erste Hilfe bei Unfällen im Frieden.

Indem ich hiermit auf den Aufruf des Vorstandes der Kolonne in dieser Zeitung aufmerksam mache, bitte ich gleichzeitig, aber insbesondere Teilnehmer an Kolonne, an regen Interesse entgegenzubringen und das besonders durch Teilnahme an dem Lehrgang und Eintritt in die Kolonne betätigen zu wollen.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz im Kreise Euskirchen.

Kaufmann.

# Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, welche an bereits kanalisierten Straßen wohnen und bis jetzt die innere Entwässerung ihres Hausgrundstückes noch nicht hergestellt haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Arbeiten gemäß den Bestimmungen der Polizei-Verordnung betreffend die Grundstücks-Entwässerung vom 1. Juni 1913 sofort ausführen zu lassen, andernfalls ich mich veranlaßt sehe, mit Zwangsmaßregeln vorzugehen.

Zu bemerke hierbei, daß mit den hiesigen vereinigten Installateuren neue ermäßigte Preise festgesetzt worden sind und dieselben sich weiter bereit erklärt haben, denjenigen Hausbesitzern, welche bis 15. April 1914 ihre innere Entwässerung herstellen lassen, einen hohen Rabatt zu gewähren.

Euskirchen, den 3. März 1914.

**Der Bürgermeister:** Disse.

# Bekanntmachung

Im Monat März werden den in den Kreisen Bonn-Stadt, Bonn-Land, Rheinbach und Euskirchen wohnhaften Mannschaften des Beurlaubtenstandes die neuen Kriegsbeorderungs oder Paßnotizen mittelst Brief durch die Post zugestellt.

Etwaige bis jetzt noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen — dazu gehören auch Um- bezw. Neudenennungen von Straßen pp. — sind sofort dem Hauptmeldeamt zu melden.

Jeder Mann hat, falls er nicht selbst zu Hause sein kann, eine andere zuverlässige Person des Hausstandes mit der Entgegennahme der neuen Kriegsbeorderung oder Paßnotiz zu beauftragen.

Die alten Kriegsbeorderungen und Paßnotizen bleiben bis zum 31. März für den Fall einer Mobilmachung gültig. Sie sind erst am 1. April und zwar von den Mannschaften selbst zu vernichten und die neuen Kriegsbeorderungen und Paßnotizen in den Militärpaß einzukleben. Hierbei ist genau zu beachten, daß auch tatsächlich die alte, mit dem 31. März 1914 ungültig gewordene Kriegsbeorderung oder Paßnotiz vernichtet wird.

Mannschaften, die bis zum 31. März keine neue Kriegsbeorderung oder Paßnotiz für das Mobilmachungsjahr 1914/15 erhalten haben, melden dieses unter Einsendung des Militärpasses dem Hauptmeldeamt. Nichterstattung dieser Meldung wird bestraft.

Bonn, den 26. Februar 1914.

Königliches Bezirkskommando Bonn.

**Drucksachen für Behörden, Vereine, Geschäfte und für Private liefert zu billigsten Preisen die Druckerei der Euskirchener Volkszeitung, Hochstraße 11.**

Elfter Jahrgang. Nr. 53. Freitag, 6. März 1914.

# Euskirchener Volkszeitung

:: Eifeler Tageblatt ::

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen und Gratis-Beilagen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage „Die Zeit" sowie den Beilagen für „Sozialpolitik" und „Heimatkunde". Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H. Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Verantwortlicher Redakteur: Michael Jansen, Euskirchen.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 M. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. :: :: :: :: :: ::

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

## Das neue Wasserwerk der Stadt Euskirchen in der Gemeinde Arloff.

1. Vortrag des Tiefbauunternehmers Herrn Blaß bei der Eröffnungsfeier am Engelbertsbrunnen.

Die neue Wassergewinnung der Stadt Euskirchen, deren Anlage wir hier vor uns sehen, liegt in der Gemeinde Arloff im Distrikt Grafel. Den ersten Anlaß zur Prüfung dieses Terrains, ob sich eine für die Erweiterung des Euskirchener Wasserwerkes genügende Wassermenge finden würde, gab die uns gegenüber befindliche, jetzt noch fließende Quelle. Nachdem durch Schürfgraben festgestellt war, daß ein reiches Wasservorkommen auf dem Grundstücke vorlag und die Meßung des in den Schürfgräben erschlossenen Wassers auf einen längeren Zeitraum in den Monaten August-September eine Wassermenge von über 3000 Tageskubikmeter ergab, wurde durch technische und bakteriologische Untersuchung die Qualität des erschlossenen Wassers festgestellt. Diese Untersuchungen wurden durch den hier anwesenden Herrn Prof. Dr. Selter aus Bonn an Ort und Stelle vorgenommen und ergaben, daß es sich um ein reines, wohlschmeckendes Wasser von 11 Grad Härte handelt. Da bei der Nähe des Erstfluß-ies eine Beeinflussung des Grundwasserstrams durch filtrierten Erstfluß möglich war, wurden auf verschiedene Weise Untersuchungen vorgenommen, um in kurzer Frist Gewißheit zu schaffen. Hierin wurde durch Bohrungen festgestellt, daß der Grundwasserstand nach dem Bachbette hin bedeutend höher lag, als der Erstflußspiegel. Daraufhin wurde am 17. September v. J. Fingerhutsche Versuche durch Kochsalzlösung und Prodigiosus-Bakterien von Herrn Prof. Dr. Selter vorgenommen.

Bei diesen Untersuchungen wurde in absolut einwandfreier Weise festgestellt, daß es sich um einen fast rechtwinkelig zur Erft fließenden Grundwasserstrom handelte, welcher aus den Kalkzügen des Harten- und Arlofferberges gespeist wird. Der Auslauf des Wassers aus den Kalken in die diluvialen Kiesablagerungen vollzieht sich in der Richtung nach Arloff. Durch die Tonlager, welche das Dorf Arloff umklammern, wird der Grundwasserstrom aber abgelenkt und fließt fast rechtwinkelig an der Wassergewinnungsstelle zur Erft hin. Bei den Arbeiten wurde festgestellt, daß der Grundwasserstrom aus großer Tiefe kommt und gegen die Erft hin durch die durchlässigen Kiese in die Höhe gedrückt wird. Daß es sich um Nasse handelt, welches aus großen Tiefen stammt, beweist auch eine in der zweiten Hälfte des Januar ds. Js. bei den starken Kälte vorgenommene Temperaturmessung des Quellwassers. Das Wasser zeigte die eine Temperatur von 9 Grad. Dagegen das Erftwasser 0 Grad Wärme hatte, also beim Erftterpunkte angelangt war. Das große Niederschlagsgebiet, dessen höchster Punkt 414 über NN liegt und welches eine Fläche von ca. 5 Quadratkilometer umfaßt, verbürgt auch zu Zeiten großer Trockenheit einen ziemlich konstanten Wasserzufluß. Die schätzungsweise angenommene Wassermenge von 5000 Tageskubikmeter, welche den Berechnungen zu Grunde gelegt wurden, ist bei der Erschließung des Wassers noch übertroffen worden. Nach den jetzigen Vornehmungen Messungen schwankt die erschlossenen Wassermengen zwischen 6000 und 6700 Tageskubikmeter. Diese Menge ist seit Anfang Dezember ständig aus der Sammelanlage abgeflossen, ohne daß sich eine Senkung des Grundwasserspiegels bemerkbar gemacht hat. Bezüglich der Fassung der Quelle möchte ich noch mitteilen, daß die Sohle der Brunnenstube 296 über NN liegt. Die Fassung des Grundwassers erfolgt durch gelochte Rohren, welche mit geeignetem Kies umhüllt und durch eine Betonschicht mit aufgestampftem Tonmantel gegen Eindringen von Oberflächenwasser geschützt sind. Zum Schlusse teilte Herr Blaß noch mit, daß zur größeren Sicherung der Anlage die Verlegung der Erft in der durch Pfähle gekennzeichneten Weise erfolgen soll, nachdem die dafür erforderlichen Genehmigungen erteilt sind.

*

II. Vortrag des Direktors der Elektrizitäts-, Gas- u. Wasserwerke, Herrn Cremer, beim Festessen im Hotel zur Post.

Die beantragte Uebernahme der neuen Wasserversorgungsanlage aus der Engelbertus-Quelle veranlaßt mich, einige Worte über die bisherige Wasserversorgung von Euskirchen zu geben.

Bis Mitte der 1890er Jahre hatte Euskirchen noch vorwiegend Hausbrunnen. Die Bevölkerung hatte seit jener Zeit, mit Beginn des in den 90er Jahren allgemein einsetzenden besseren Aufschwunges der Industrie, verbunden mit der Bevölkerungsbewegung der Zeitungsanzeigen, anderes u. es entstanden in hiesiger Stadt die großen Neubauten der Tuchfabriken, deren sich die Zuckerfabrik, die Westdeutschen Steingut-, Chamotte- und Dinas-Werke anschlossen. Ein Teil der genannten Werke war auf einen großen Verbrauch klaren Wassers angewiesen und daher ist wohl zu verstehen, daß unternehmungslustige Tiefbaufirmen ihr Augenmerk auf Euskirchen richteten, um sich hier eine Konzession zur Erbauung eines Wasserwerkes zu ermerken.

Von 1881 bis 1884 bemarb sich eine Cölner Firma dahierlich um diese Konzession, wurde aber in richtiger Erkenntnis der Bedeutung eines eigenen Wasserwerkes von der Stadtverwaltung abgewiesen. Aus den geführten Verhandlungen interessiert besonders die Angabe, daß Euskirchen im Jahre 1881 6786 Einwohner hatte.

Im Jahre 1885 trat die Firma Heinr. Scheven, Bochum, mit günstigeren Bedingungen zwecks Ausführung einer zentralen Wasserversorgung an die Stadtverwaltung heran. Der Umstand, daß diese Firma damals die städtischen Wasserwerke Cleve, M.Gladbach, Rheydt, Ruhrort und Essen gerade fertig gestellt, die Wasserwerke Neuß, Solingen und Remscheid im Bau hatte und die Wasserwerke Stolberg und Eschweiler projektierte, veranlaßte die Stadtverwaltung, mit der Firma Scheven in ernstliche Verhandlungen einzutreten. Durch Stadtverordneten-Beschluß vom 6. November 1885 wurde der Firma Scheven der Auftrag erteilt, die Vorarbeiten bezüglich der Wassergewinnungsanlagen und die Aufstellung eines Kostenanschlages für die gesamte Anlage anzufertigen, um auf Grund dieser Unterlagen der Frage näher treten zu können, ob die Anlage eines Wasserwerkes für Euskirchen ausführbar sei und sich rentiere.

Die günstige Lage der Stadt Euskirchen am Fuße der Eifelberge führte sofort zu dem Gedanken, die Wassergewinnungsanlagen möglichst so anzuordnen, daß ein erstklassiges Wasser der Stadt mit natürlichem Gefälle zugeführt werden könne. Als geeignetster Punkt für die Wassergewinnungsanlage wurden die oberhalb Weingarten gelegenen Wiesengrundgelände, wo die Klingelsteinquelle entspringt, festgestellt und die gegebenen Höhenlagen hielt man für gänzlich, um das Wasser mit genügendem Druck von 3—4 Atm. der Stadt zuzuführen. Die entnommenen Wasserproben ergaben ein einwandfreies Wasser. Der Gesamtkostenanschlag stellte sich auf 135 000 M; eine aufgestellte Rentabilitätsberechnung ergab ein günstiges Resultat, sodaß die Stadtverordneten-Versammlung vom 28. März 1887 beschloß, das Wasserwerk nach dem Projekt der Firma Scheven von derselben ausführen zu lassen.

Die erste Wassergewinnung erfolgte hinter Weingarten in einer 300 Meter langen Sammelgalerie, in welche sich außer dem Grundwasser auch die sogenannte Klingelsteinquelle ergoß. Man stellte zur Zeit ein verfügbares Wasserquantum von 1400 Kubikmeter in 24 Stunden fest. Eine Rohrleitung von 275 Millimeter lichte Weite führte das Wasser von der Sammelgalerie nach dem Reservoir mit 550 Kubikmeter Nutzinhalt. Durch eine Fallrohrleitung von entsprechender Weite wurde das Wasser bis zum Stadtrohrnetz geführt, welches nach den Berichtsgutachten ausgebaut wurde.

Der Wasserverbrauch wurde 1887 für die vorhandene Einwohnerzahl von 8300 auf 100 Liter pro Kopf und Tag — 830 Kubikmeter und zu Zuschlag für die Industrie und die Kleingewerbe wurden 400 Kubikmeter Wasser angesetzt, so daß sich demnach eine tägliche Wasserabgabe von 1230 Kubikmeter in 24 Stunden ergab. Dementsprechend wurde auch das gesamte Rohrnetz projektiert und ausgeführt. Bei der Erbauung im Jahre 1887 zeigte sich, vielfach aus Unkenntnis, noch wenig Vorliebe für den Anschluß an das Wasserwerk und es schlossen sich nur 500 Häuser an. Allmählich erkannte aber die Bürgerschaft den Segen der Wasserversorgung und die Zahl der Anschlüsse mehrte sich. Dieses hatte zur Folge, daß sich

---

60. Fortsetzung der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

## Der Väter Haß.

Roman von Mathilde Grohmann.

Nachdruck verboten.

Als der alte Herr verschwunden war, gesagt von dem Bedienten, blieben Flora und Viktor in sichtlicher Verwirrung allein zurück.

Sie beugte auf einen der Gartenstühle und nahm gleichfalls Platz.

Beiden, etwas verlegen, suchte vergebens nach Worten und nahm das Schicksal in die Hände, das Flora beinahe vollendet hatte und das ein appetiterregendes Frühstück darbieten.

Er sprach seine Bewunderung darüber aus und sah dabei gerstreut und ängstlich nach der offenen Tür, als fürchte er schon die Rückkehr des Freiherrn oder die Ankunft einer dritten Person.

Endlich, suchte er energisch näher und sagte entschlossen: „Wir ist heute eine große Freude widerfahren, Fräulein Flora, ich habe unseren einstigen Familienfreund durch die Gnade und Barmherzigkeit meines jetzigen Gebieters wieder zurückerhalten. So sehr ich mich weigerte, dieses generöse Geschenk anzunehmen, so mußte ich endlich doch nachgeben, wollte ich den gütigen freigebigen Spender nicht ergürnen!"

Freudig überrascht sah ihn Flora an.

Ihre Augen leuchteten und bewegt und teilnehmend streckte sie ihm beide Hände entgegen.

„O, wie mich das freut!" rief sie innig. „Meinen herzlichen Glückwunsch!"

Er senkte seinen Augenblick fast wehmütig das Haupt, indem sich eine leichte Wolke auf seiner Stirn lagerte.

„Es handelt sich um Ihnen ab, geliebtes Mädchen, ob ich mich dieses unerwarteten Besitzes auch so recht von Herzen freuen darf. Sie wissen, welche Frage ich vor längerer Zeit bereits an Sie stellte und welch beglückenden Hoffnungsschimmer Sie in meine Seele streuten!

Hat sich auch nicht alles zum Guten gewendet, so fand doch eine glückliche Wäung aller Konflikte statt. Sie haben nun nicht mehr die Weigerung Ihres Vaters zu befürchten und sagen Sie nun jetzt nach „nein!", dann ist es mir ein Beweis, daß Sie nur aus Mangel an Zutrauen zu mir Ihr Jawort verweigern!"

Sie sah ihn mit solch einer Fülle unsäglicher Liebe an, daß er entzückt ihre Hand drückte.

„Flora, Sie haben mich also ein wenig lieb, Sie wollen auf das wiedererlangte Schloß meiner Väter an meiner Seite einziehen und es mir zum Paradiese machen! Nicht wahr, Flora, Sie weigern sich nun nicht mehr; Sie verdammen mich nicht zu einem einsamen, freudeleisen Leben?"

„Nein! Nein!" rief sie jubelnd, ihre früheren Bedenken, alles, die ganze Welt vergessend und lasend ihre Arme innig um seinen Hals. „Mein, denn ich habe Dich lieb, so lieb, wie Du mich unmöglich sich haben kannst! Ich will Dich nicht mehr vor dem armen Krüppel warnen, sondern egoistisch auch einmal glücklich, unendlich glücklich sein!"

Sie lehnte in schlummernder Wonne ihr Antlitz an seine Brust, das er mit unsäglichem Entzücken bedeckte.

Da tauchte vor Floras geistigen Augen der stille Schloßteich auf, wo er sie damals, das letzte Mal an Magdalenas Gedenktage umhergewandelt hatte, und wo sie mit blutendem Herzen ihr Glück lief unter die bleichen Wasserrosen versenkt hatte; nun war es aber wieder emporgestiegen, strahlend und verheißend und sterdete ihre durch Tränen umflorten Augen, daß sie sie schließen mußte. —

Oben im Empfangssalon stand Erich von Plessen dem hochgewachsenen, kleichen Mädchen gegenüber und hielt ihre schlanke Rechte fest und warm in der seinigen.

Sie hatte ihn mit leichtem Erröthen begrüßt und die dunklen Augen fragend auf ihn gerichtet.

„Ich stehe heute als Bräutwerber vor Ihnen, mein liebes Kind!" sagte er ernst, und doch zuckte es dabei schalkhaft um seine Lippen. „Mein sonst so mutiger Junge hat sich nicht hergetraut und schickt den Vater, weil er doch annehmen kann, daß dessen hohes Alter respektiert wird. Daraufhin erlaube ich mir die Frage zu stellen: Sind Sie gewillt, die Gattin Doris von Plessen zu werden und meinen hergenguten Sohn dadurch unendlich glücklich zu machen?"

Vor Magdalenas Blicken begann sich der ganze Raum zu drehen, und verständnislos starrte sie den alten Herrn an.

„Sie vergessen, Herr von Plessen, zu wem Sie diese Worte sprechen!" kam es fast heiser von ihren Lippen.

„Ich muß Ihnen in Erinnerung bringen, daß mein Vater Kurt von Roman hieß, Ihr Glück, Ihre Ehre stahl und Sie obendrein auf die entsetzlichste Weise marterte. Und die Tochter dieses Mannes wollen Sie Ihren prächtigen, einzigen Sohn anvertrauen? Soll ich Sie nun auch dieser Stütze Ihres Alters berauben?" — —

Erich hatte bei der Erwähnung von Kurts Missetaten düster vor sich hingeschaut, aber nun erwiderte er ruhig und warm:

„Diese Stütze wird mir nicht geraubt, wenn Magdalena von Roman die Gattin meines Sohnes wird. Im Gegenteil hoffe ich, daß ich durch dieses edle, mutige und beherzte Mädchen eine zweite, neue Stütze erhalten werde. Was Ihr Vater an mir verübt, hat er durch seinen unseligen Tod gebüßt und auch jene Frau," fuhr er mit bewegter Stimme fort, „ist schwer gestraft worden. Aber nun will ich auch aufräumen, wie Sie und Ihre edelmütigen, großherzigen Geschwister die Tat meines Vetters zu sühnen suchten, gesucht haben. Sie retteten das Leben meines Sohnes, indem Sie sich mutig den Pferden entgegenwarfen und sie feitstellten. Flora hat mich in reicher Aufopferungsfähigkeit wie eine barmherzige Schwester gepflegt und dadurch sich selber eine schwere Krankheit zugezogen. Dann haben Sie unter dem Beistande Ihrer Geschwister mich aus barbarischer Gefangenschaft befreit und um allem die Krone aufzusetzen, abgemar sich zur selben Zeit Ihre eigene Mutter in Lebensgefahr befand, mir durch Ihre aufopfernde Pflege das Leben erhalten, und nun verlange ich die Hauptstütze von Ihnen und zwar, daß Sie die Gattin meines Sohnes werden, damit dieser mir nicht zu allem Unheil, das sich durch Ihre Familie erstiftet, schwermütig und trübsinnig wird. Nur dann will ich alles vergeben und vergessen!" — —

Faktor 22,5

schon im Jahre 1891 des öfteren Wassermangel einstellte und in den folgenden Jahren noch stärker hervortrat. 1894 wurde das zweite Reservoir von 530 Kubikmeter Inhalt erbaut, da noch immer ein Gesamtbehälter-Inhalt von 1100 Kubikmeter zur Verfügung stand. Durch die vermehrten Anschlüsse besonders seitens der Industrie trat aber in den nächsten Jahren wiederum Wassermangel ein und es wurde zur Abhülfe 1898 die Wassergewinnung in Arloff erbaut, welches 20 000 ℳ kostete, 1904 wurde diese Wassergewinnung durch zwei Rohrbrunnen, welche 5500 ℳ kosteten, vergrößert. Zwar war stets ein reichlicher Wasservorrat vorhanden, selbst in Jahren, in denen anhaltenden trockenen Sommer das Jahres 1911, aber der Wasserdruck nahm infolge des zunehmenden Wasserverbrauchs gewaltig ab.

Um einen besseren Druck zu erzielen, wurde durch Neuverlegungen von Rohrleitungen in der Stadt das Veräste-lungssystem leitweise in das Kreislaufsystem umgeändert; jedoch nicht mit dem gewünschten Erfolge. Der anhaltende Druckverlust war in der Hauptsache auf das zu eng bemessene Fallrohr von dem Reservoir bis zur Stadt zurückzuführen.

Im Juli 1912 legte ich die unhaltbaren Zustände in der Stadtverordneten-Versammlung in einer furzen Denkschrift nieder. Man erkannte auch die Notwendigkeit einer gründlichen Aenderung in der Wasserversorgung an, indes wollte man, in richtiger Erkenntnis der wichtigen Sache, die Ansichten anerkannter Sachverständigen vorerst einholen. Die Herren Direktor Mahl, Trier und Oberingenieur Foerster, Münster, reichten ihre Gutachten ein und Herr Stadtrat Lange, Bochum, prüfte als Obergutachter die eingelandten Abänderungsvorschläge.

Am 13. Mai 1913 erstattete Herr Direktor Lange sein Obergutachten und erläuterte in der Kommissionssitzung vom 20. Mai in klarster Weise die vorhandenen Verhältnisse und machte geeignete Vorschläge zu einer glücklichen Lösung. Auf Grund dieser Vorschläge wurden am 23. Mai seitens der Stadtverordneten-Versammlung 130 000 ℳ für die Vergrößerung des Wohnortes und Ausführung eines Pumpenhauses in Arloff bewilligt. Die Verlegung eines größeren Fallrohres von Arloff bis Weingarten war für spätere Jahre vorgesehen und sollte die Pumpanlage nur bei außergewöhnlichem Wasserverbrauch in Tätigkeit kommen, um zur Besserung des Wasserzuflusses von den Brunnen bis zu den Bassins dienen.

Am 5. Juli 1913 trat Herr Beigeordneter Goebel mit einer neuen Quellenerschließung auf den Plan und die Besichtigung dieser stark fließenden Quelle führte zu neuen Entwürfen betreffs Vergrößerung der Wassergewinnungsanlagen unter Vorfluß der projektierten Pumpenanlage.

Unter der tatkräftigen Unterstützung der Herren Prof. Dr. Seiter, Direktor Lange, Tiefbauunternehmer Bloß und nicht zuletzt des Herrn Bürgermeisters mit seinem unermüdlichen Beigeordneten Goebel wurden die umfassenden Vorbereitungen getroffen, um eine nach jeder Richtung hin für die Stadt Eusskirchen vortreffliche Wassergewinnungsanlage zu schaffen.

Die am 2. August 1913 der Quelle entnommenen Wasserproben ergaben sehr günstige Resultate und ermunterten zu weiterem Vorgehen. Der sofort von Herrn Bloß mit Energie aufgenommenen Vorarbeiten ist in erster Linie zu verdanken, daß bereits in der Sitzung vom 29. August 1913 der umfassender Bericht über die Ausführung einer Wassergewinnungsanlage auf der rechten Erftseite vorgetragen war.

„Ja, wenn Sie es so meinen!" stammelte Magdalena zitternd, ein solches Glück kaum fassend, „dann allerdings!"

Ein Lächeln spielte um Wiesens Lippen.

„Jedoch eine Bedingung müßte ich noch daran, sonst kann ich Euer Opfer nicht annehmen, und es ist dann weniger für uns!" —

Magdalena sah ihn betroffen an.

„Wir verlangen eine wahre, aufrichtige Liebe, ohne welche eine glückliche Ehe unmöglich ist!"

Hohe Glut färbte des Mädchens Wangen und mit gesenkten Wimpern flüsterte sie:

„Boris hat Ihnen mein ihm gemachtes Bekenntnis verraten?!" —

Mit mit geheimem Erstaunen sah er sie an:

„Ich verstehe Sie nicht!" „Ich er unbefangen, „doch will ich Ihnen bekennen, warum Boris mich um Ihre Hand anhaltete bat: Nicht aus Furcht vor Ihnen, er befürchtete vielmehr, Sie würden an meine Einwilligung nicht glauben, und darum sollten Sie aus meinem Munde erfahren, wie sehr ich diese Verbindung wünsche! Und nun frage ich Sie: darf ich Boris rufen, werden Sie ihm einen beglückenden Empfang bereiten?"

Sie nickte, ein heftiges Schluchzen erstickte ihre Stimme, dann sank sie vor dem Greise nieder und bedeckte seine Hand mit Küssen und Tränen.

Er hob sie liebevoll empor und umarmte sie zärtlich.

„Und nun rufe ich Boris!" rief er, seine Rührung gewaltsam abschüttelnd und führte sie behutsam zu einem Fauteuil. „In zwei Minuten bin ich wieder da!"

Er eilte auf die Tür zu, doch ehe er sie erreichen konnte, wurde diese plötzlich aufgerissen und Boris stand mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen im Rahmen derselben.

„Magdalena!" rief er innig, flehend und breitete die Arme nach ihr aus.

Mit einem Jubelaut stürzte sie auf ihn zu und warf sich an seine Brust.

Bewegt stand Erich von Wiesen im Hintergrunde.

„Und nun wird in sechs Monaten eine prächtige Hochzeit gefeiert!" rief er fröhlich, denn wenn mich mein Scharfblick nicht täuscht, wird unten in der Veranda gleichfalls Verlobung gehalten. —

Ueberreicht sahen Boris und Magdalena einander an.

Die beiden schönen Menschenkinder standen Hand in Hand mitten in dem freundlichen Salon. Die goldenen Sonnenstrahlen lagen auf dem jungen Paar und mit Bewunderung und Stolz sah der Freiherr auf die zwei hohen, stolzen Gestalten, die für einander wie geschaffen schienen.

Eine Zeitlang beruhigte er sich an dem Glück der beiden, dann flüsterte er tiefbewegt:

„Und nun sind sie bereint, die durch Haß Getrennten, die Kinder der Feinde! Und weiter erblüht die Liebe, die versöhnend den Groll bezwang." —

— Ende. —

# Politische Nachrichten.

## Deutsches Reich.

Zum Tode des Kardinals Kopp.

Breslau, 5. März. Das Telegramm des Staatssekretärs Merry del Val an das Domkapitel lautet: „Der Vater Pius X. hat nach dem Empfange der Nachricht von dem Hinscheiden des Kardinals stopp für die einige Mühe desselben gebetet."

Das Telegramm des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Schmerzlich bewegt durch die Meldung, daß Gott der Herr dem Leben des Kardinal-Fürstbischofs Dr. von Kopp ein Ziel gesetzt hat, spreche ich dem Domkapitel mein wärmstes Beileid aus. Ich nehme an dem schweren Verluste, den das Kapitel und die Diözese Breslau durch den Tod des Kardinals erlitten, lebhaftesten Anteil. Ausgestattet mit reichen Gaben, einem starken Glauben, lauteren Charakter und warmem Empfinden für die Not der Zeit, hat der Entschlafene als treuer Sohn der katholischen Kirche, aufrichtiger Patriot und guter Staatsbürger jenes verantwortungsvollen Amtsinnamt vorbildlich treu und wegweisend gewaltet und sich um Kirche und Staat hohe Verdienste erworben. Ich werde des Verewigten und seiner charaktervollen Persönlichkeit stets gern und dankbar gedenken.

Wilhelm I. R."

Beileidskundgebungen liefen u. a. ein von der Kaiserin, dem Kaiser Franz Joseph, dem Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand, den Königen von Bayern und Sachsen, der Königin von Schweden, dem Großherzog von Baden, der Landgräfin von Hessen, von den Kardinälen Skrbensky (Prag) und Bauer (Olmütz), von Erzbischof Dr. von Hartmann (Köln), von den Bischöfen von Hildesheim, Trier, Mainz, Straßburg, von dem Armenbischof Kloppenburg in Berlin, von dem Weihbischof in Posen, von dem Nuntius Stapinelli (Wien) und dem Nuntius Frühwirth (München), von Reichskanzler, von den Ministern von Trott zu Solz und von Dallwitz, von den Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses.

Frhr. von Schorlemer.

Wolffs Telegraphenbureau meldet: Die von den Blättern verbreitete Nachricht über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Landwirtschaftsministers von Schorlemer-Alster oder eine Erschütterung seiner Stellung ist, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in jeder Beziehung frei erfunden.

Der Ueberfall auf General Boeß

hat den Abg. Erzberger im Reichstage zu einer kleinen Anfrage veranlaßt folgenden Inhalts: „Ist dem Reichskanzler bekannt, aus welcher Ursache die beiden Burschen des Generalmajors Boeß in Neiße Selbstmord verübt haben? Welches Resultat hat die ärztliche Untersuchung der Leichen der Getöteten ergeben? Warum fand die Beerdigung nicht in der Heimat der Soldaten statt? Wieviel Burschen hat Generalmajor Boeß seit 1913 gehabt? Es genügt mir eine schriftliche Antwort." Diese Anfrage ist geboten, da in der Oeffentlichkeit und privatim allerlei unkontrollierbare Dinge behauptet worden sind, z. B. der General habe seine Burschen sehr schlecht behandelt, der ganze Körper sei voller blauer Striemen gewesen, man habe den Eltern nicht gestattet, ihre Söhne zu sehen usw. Nach der Kreuzzeitung dagegen, die Boeß als einen „strengen, aber wohlwollenden Vorgesetzten" nennt, hat sich der tragische Vorfall folgendermaßen abgespielt: Die Stabsordonnanz und der Bursche sollen um 5 Uhr aufstehen, um die Pferde zu besorgen bzw. den General zu wecken. Als sie noch 6 Uhr noch nicht erschienen waren, begab sich dieser, begleitet von einem Dienstmädchen, das mit der Lampe leuchtete, nach dem Burschengemach. Die beiden Soldaten wachten auch jetzt noch nicht auf. Erst als ihr Vorgesetzter ihnen ein wenig Wasser ins Gesicht spritzte, erinnerten sie sich; jedoch waren sie noch halb betrunken und stürzten sich nun auf den unbewaffneten General, auf den sie mit dem Säbel einhieben. General Boeß wollte aus Notwehr die Waffe gebrauchen, da fiel ihm der Bursche in den Hut, der sich während dem General seine Stiefel überzog, zu Hilfe eilten, die beiden Burschen wieder unter Benutzung eines Nachtschlüssels in die Wohnung zurückstoßen und sich unzufrieden und Geld zur Flucht eingesteckt. Das beiden Patrone hatten schon vorher, wie nachträglich festgestellt worden ist, mit heimlichen Bummelleien angefangen. General Boeß dürfte, obwohl die erstatteten Verletzungen nicht zutreffend ist, nun wohl erst erwachen. Jedenfalls zeigt sich daß eine amtliche Aufklärung geboten ist.

Homburg oder Berlin?

Wie wir aus Bundesratskreisen hören, dürften die verbündeten Regierungen lieber den Gesetzentwurf über die Errichtung des Reichsoberseegerichtshofes scheitern lassen, ehe sie ihre Zustimmung zu Homburg als Sitz, wie dies von der Kommission beschlossen ist, geben. Andere Nachrichten dementieren diese Meldung.

Beziehung von Handel und Industrie zu Regierung und Parlament.

Der Ausschuß des Deutschen Handelstages verhandelte in seinen Sitzungen vom 12. Juni und 14. November p. J. über die Beziehung von Industrie und Handel zu Regierung und Parlament und stimmte folgenden Forderungen zu: 1. Die Industriellen müssen in den Parteien, denen sie angehören, ihre Interessen entschiedener vertreten, als das jetzt geschieht. 2. Gründlichere Unterrichtung der Abgeordneten der Zos. verständnis, bei der Zollentwurfsvorlage Fehler, die bei Ge. werde angehen. 3. Die Regierung soll vor Erlaß von Gesetzentwürfen die Industrie- und Handelsvertretungen hören. 4. Die Regierung soll die zu den Gesetzentwürfen eingegangenen Neuäußerungen aus Interessentenkreisen unverzüglich systematisch zusammengestellt den parlamentarischen Kommissionen vorlegen, oder diese sollen diese Arbeiten selbst machen. 5. Die Parlamentskommissionen sollen das von den gewerblichen Interessentenvertretungen beigebrachte kritische Material in der Kommission an der richtigen Stelle durch besondere Berichterstatter vortragen lassen, soweit es der Hauptverhandlung nicht benutzt. 6. Die Parlamente sollen zu den Kommissionen, die gewerbliche Fragen behandelt, Sachverständige als Berater zuziehen. 7. Auch der Wirtschaftliche Ausschuß soll sich zweitens ad hoc durch solche Sachverständige ergänzen. 8. Schleunige Beigeschäfte Vereinigung sich die Standarten und Feldgeschen sonsten. Darauf folgte eine Ausspracke zwischen den Inhaltsu und den Generalkonsul, worauf dieser noch einer Mitteilung mit dem Chef der russischen Militärabteilung den Zusammenhang für bestätigt erklärte. Im Ministerium fand das Verhalten des Generalkonsuls besten Beifall.

Ausland.

Die Lage in Mexiko.

London, 5. März. Wie die Zeitungen aus Newyork melden, sagte der englische Gesandte in Mexiko, Sir Lionel Carden, zu amerikanischen Journalisten, er hielte ein Eingreifen der Vereinigten Staaten nicht für ratsam. Nach seinen Nachrichten sei Huerta der einzige Mann, der in Mexiko den Frieden wiederherstellen könnte. Er sei wütig überzeugt, daß Huerta alles täte, was er könnte, um die Ordnung herzustellen. Sobald das erreicht sei, werde er sich vermutlich nicht weigern, einem anderen Kandidaten Platz zu machen, der der amerikanischen Regierung annehmbar erscheine.

# Die Entwicklung auf dem Balkan

In Albanien noch alles ungeklärt.

Brindisi, 4. März. Vorgestern und gestern haben sich in Durazzo 200 Gendarmen einer Kompagnie und 2 Kontrollkommissionen, nach Santi Quaranta, das jetzt von den Griechen geräumt wurde, zu gehen. Folge zu leisten, da Essad Pascha ihnen seine Abreise erklärt habe, er habe die Zusicherung, daß während seiner Abwesenheit alles bleibe wie zuvor. Die Ankunft des Fürstenpaares erfordert unbedingt die zuvorige Landung fremder Truppen.

Empfang des Fürstenpaares von Albanien in Triest.

Triest, 5. März. Das Fürstenpaar von Albanien ist um 9 Uhr 15 Minuten mittels Staatsbahnzuges hier eingetroffen und mit irrsinnigen Ehren empfangen worden. Schon bei der Einfahrt des Zuges in das Stadtgebiet begann die Straßenbatterie beim Leuchtturm mit einem Geschützsalut von 21 Schüssen, wozu das Schiffe der hier ankernden Sternerschiffe Geschwader und die Forts mit 21 Schüssen salutierten. Unter neuerlichem Geschützsalut fuhr der Zug in den Staatsbahnhof ein.

Triest, 5. März. Der Taurus mit dem Fürsten und der Fürstin von Albanien ist heute nachmittag 5 Uhr, in Begleitung der Kriegsschiffe Brainz und Glouscester, unter dem Geschützsalut aller österreichisch-ungarischen Geschwaders nach Durazzo abgegangen. — Der italienische Kreuzer Quarto, welcher heute nachmittag auf hoher See zwischen Cape Piltria und Isola an der istrischen Küste kreuzte, erwartete dort die Vorbeifahrt des Taurus. Nachdem der italienische Geschützsalut gewechselt worden war, schloß sich der Quarto dem Taurus und dem englischen und französischen Kreuzer zur Fahrt nach Durazzo an.

# Literatur. Kunst. Wissenschaft.

Das größte Schiff der Welt.

Aus London wird berichtet: Der Chrgeiz der englischen Schiffbauer und Reeder will Deutschland nicht den Ruhm lassen, den größten Dampfer der Welt zu besitzen, und so ist man sich in Belfast bereits zu dem Bau eines neuen Riesenschiffes, das an Größe und Tonnengehalt selbst das gegenwärtig noch im Bau stehende „Vaterland" übertreffen soll. Lord Pirrie und die Hafenbehörden von Belfast haben sich geeinigt, die Tiefe des Hafens für das neue Riesenschiff zu vergrößern. Da das deutsche „Vaterland" rund 50 000 Bruttotonnen aufweisen wird, so ist das neue Riesenschiff des Ozeanes das neue britische Riesenschiff 60 000 Bruttotonnen aufweisen.

*

tung der Bestimmungen über die Ausnahmen für die Nahrungsmittelgenuß die Eigenart des Fleischgewerbes besonders berücksichtigen zu wollen, besten Beobachtung im Hinblick auf die Verderblichkeit der Waren ganz andere sind, als die der anderen Nahrungsmittelgewerbe und weil über Gesundheitsgefahren und große technische Schwierigkeiten (Unbrauchbarkeit der Einrichtungen, der Betriebsstätten von den öffentlichen Schlachthäusern) in Betracht kommen.

## Asien.

Ausland und die Mongolei.

Petersburg, 4. März. Die Birshewija Wjedomosti erfährt aus einer dem Ministerium des Aeußern nahestehenden Quelle folgendes:

Zwischen dem mongolischen Hutuktu und dem russischen Generalkonsul in Urga, Miller, kam es zu einem recht reinlichen Zusammenstoß. In Urga befindet die Stille, daß am mongolischen Neujahrstage nicht nur die mongolischen, sondern auch die ausländischen Würdenträger dem Hutuktu ihre Glückwünsche darbringen. Auch der russische diplomatische Agent und Generalkonsul in Urga, Miller, machte sich zu Neujahr in voller Paradeuniform zur Gratulation auf. Als er jedoch beim Hutuktu erschien, wurde ihm von dessen Frau unwohlfühlen nicht empfangen. Doch der Generalkonsul hatte Grund zur Empfindung, der Hutuktu sei keineswegs so ernstlich krank, daß er den Vertreter Rußlands nicht empfangen könne, und erhob tags darauf Einspruch gegen das Verhalten des Hutuktu und forderte in nachdrücklicher Weise Genugtuung. Auf diese dünkige Forderung hin erschien bei Miller, die bei Gelegenheit des Ministers des Aeußern und hat im Namen des Hutuktu um Entschuldigung, wobei er erklärte, daß der Hutuktu auch zu einer jeden andern Genugtuung bereit sei. Der Generalkonsul begnügte sich mit dieser Entschuldigung nicht, sondern forderte, daß der Minister des Aeußern und alle andern Minister in großer Gala in Begleitung der mongolischen Garde mit dem Hutuktu an der Spitze im Generalkonsulat erscheinen und ihre Entschuldigung darbrächten. Wie der Generalkonsul unter dem 15. (28.) Februar meldete, sind sämtliche Bedingungen erfüllt worden. Am Sonntag begehen Rußland um 11 Uhr morgens alle Minister mit dem Hutuktu an der Spitze in großer Gala, gefolgt von der mongolischen Garde, mit Standarten und Feldgeschen zum Generalkonsulat, vor dem die Garde Aufstellung nahm und auf das Kommando des Ministers des Aeußern ehrerbietete, indem sich die Standarten und Feldgeschen senkten. Darauf folgte eine Ausspracke zwischen dem Hutuktu und dem Generalkonsul, worauf dieser noch einer Mitteilung mit dem Chef der russischen Militärabteilung den Zusammenhang für bestätigt erklärte. Im Ministerium fand das Verhalten des Generalkonsuls besten Beifall.

Provinzielles und Vermischtes.

Elberfeld, 5. März. In der Flandersbacher Mordsache hat die Staatsanwaltschaft gegen den Beschluß der Elberfelder Strafkammer, durch den die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Frau Hamm angeordnet und die sofortige Freilassung aus dem Zuchthause verfügt wurde, Beschwerde beim Oberlandesgericht in Düsseldorf eingelegt.

Gelsenkirchen, 5. März. In der vergangenen Nacht wurde in die hiesige Kath. Jugendherberge eingebrochen. Opferstöcke, Schränke und Tabernakel zertrümmert, jedoch nur baares Geld mitgenommen. Eine am Tatort zurückgebliebene Spitzhacke deutet auf ausländische Erbarbeiter als Täter.

Siegen, 5. März. In Fernbach schlug die Lokomotive einer Transportbahn um. Infolge eines hierbei entstandenen Kurzschlusses wurden der Maschinist und der Heizer, die sich nicht befreien konnten, furchtbar verbrüht. Der Maschinist ist schon tot, der Heizer liegt im Sterben.

Differdingen, 4. März. Während der heutigen Vorstellung in einem Kinemotographentheater gerieten mehrere Filme im Operationsraum in Brand. Die lodernden Flammen drohten die Decke zu ergreifen. Das zahlreich erschienene Publikum flüchtete panikartig. Im Gedränge wurden einige Personen verletzt. Die Besucher der Galerien gerieten in große Schwierigkeiten. Der Operateur schleuderte einen brennenden Film in den Zuschauerraum, wodurch mehrere Zuschauern die Kleider in Brand geraten und sie selbst Brandwunden erlitten. Das Feuer konnte schließlich gelöscht werden. Auch der Operateur hat Brandwunden erlitten.

Frankfurt a. M., 4. März. Am August 1913 ist der 30 Jahre alte Kaufmann Georg Ebersbach, der wegen Betrug, Urkundenfälschung und versuchten Erpressung vorbestraft ist, von der Frankfurter Strafkammer wegen eines Einbruchsdiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Jetzt stellt sich heraus, daß er unschuldig verurteilt worden ist, da nun den richtigen Täter gefunden hat. Die Staatsanwaltschaft hat die sofortige Freilassung verfügt und Ebersbach mitgeteilt, daß ihr sein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu seinen Gunsten stattgegeben habe. Ebersbach behauptet, er habe eine Gefängnisstrafe von 2½ Jahren ebenfalls unschuldig erlitten.

Mainz, 5. März. Das Schwurgericht hat den auf einem Gutshof beschäftigten fünfzehnjährigen Burschen Moureau, der, um sich für eine Bestrafung zu rächen, sechs Personen ermordet hatte, zu zwanzig Jahren Gefängnis verurteilt.

Alsinsk (Kon. Bezirk), 4. März. Hier wurde eine aus sieben Personen bestehende Familie, darunter zwei Kinder im Alter von drei und fünf Jahren, ermordet. Die Eisenbahnbeamten durch Abschneiden der Finger und Stiche in den Herzen grausam gemartert. 3000 Rubel fielen den Verbrechern in die Hände.

Wien, 3. März. Das Hochverräterpaar, das nach dem Hochverrater der Serajewo-Affäre, Leutnant Hadzic, seinem kriegerischen Osterreich-Ungarn den empfindlichsten Schaden zugefügt hat, der Oberleutnant und Kriegsschüler Cedomil Sandrlitsch und sein Bruder, der frühere Leutnant Alexander Jandritsch, haben vor dem Wiener Militärischen Kriegsrichter Strafe erhalten, der sich bekanntlich der Generalstabsdienst und Chef des Generalstabs des Prager Korps, Obst. durch Selbstmord entzogen hat. Der hochverräterische Kriegsschüler konnte vom Kriegsgericht nur zu 19½ Jahren schweren Kerkers (Zuchthaus) und Degradierung verurteilt werden (statt zum Tode, welche Strafe das Militärstrafgesetz auf Ausführung zu Kriegszeiten vorsieht während Kriegszeiten geht), weil er kein Geständnis abgelegt, sondern sich darauf ausgeredet hat, lediglich Phantasieberichte geliefert zu haben und zur Verhängung der Todesstrafe im Militärstrafprozeß Gold, durch Selbstmord entzogen hat. Der hochverräterische Kriegsschüler konnte vom Kriegsgericht nur zu 19½ Jahren schweren Kerkers (Zuchthaus) und Degradierung verurteilt werden (statt zum Tode, welche Strafe das Militärstrafgesetz auf Ausführung zu Kriegszeiten vorsieht während Kriegszeiten geht), weil er kein Geständnis abgelegt, sondern sich darauf ausgeredet hat, lediglich Phantasieberichte geliefert zu haben und zur Verhängung der Todesstrafe im Militärstrafprozeß Gold, durch Selbstmord entzogen hat. Der hochverräterische Kriegsschüler konnte vom Kriegsgericht nur zu 19½ Jahren schweren Kerkers davon. Beide Hochverräter waren durch ein umfangreiches Material überwiesen. Akzender hatte auch in der Vorunterrichtung ein volles Geständnis abgelegt. In der Verhandlung befolgte er jedoch, wohl auch um seinen Bruder zu decken, besten Taktik und suchte seine Spionagetätigkeit als eine solche hinzustellen, die darauf ausging, die Auftraggeber durch Phantasieberichte hinters Licht zu führen.

15 Tiroler Soldaten verschüttet.

Innsbruck, 5. März. Gestern nachmittag wurden 20 Landesschützen beim Aufstieg von Trafoi zur Payerhütte von einer Lawine überrascht und verschüttet. Nur ein Leutnant und vier Mann sind gerettet, 15 Mann sind tot.

Innsbruck, 5. März. Das Unglück ereignete sich unter dem Tabaretkatamm. Die Militärschützentruppe war nachmittags von Trafoi abgegangen. Gegen 4 Uhr bemerkte ein Bergführer, der auf der gegenüberliegenden Tartscheralm mit Holzarbeit beschäftigt war, die Mannschaft beim Aufstieg, als eine Lawine losbrach. 20 Mann wurden verschüttet. Er eilte nach Trafoi und verständigte um 6 Uhr die Gendarmerie, die sofort mit Bergführern aus Trafoi zur Hilfe abging. Bei Trafoi konnte man mit Ferngläsern fünf Leute beobachten, denen es gelungen war, sich aus der Schneemenge herauszuarbeiten. Die Gendarmen und Bergführer gelangten gegen 11 Uhr nachts an die Unglücksstelle und arbeiten seither an der Bergung der Leichen. In den Bergungsarbeiten ist heute vormittag auch das erste Bataillon des 28. Jäger-Regiments von Schlanders und das zweite Landesschützenbataillon von Meran, dann offizieren Bergführern abgegangen. Die fünf Geretteten, der Leutnant Gaßner und vier Landesschützen, wurden nach Trafoi gebracht.

Die eingetroffene Prophezeiung. Als Bismarck noch klein war, da hat man ihm schon prophezeit, er würde immer vorn sein. „Und ist er es denn nun auch wirklich?" — „Ja, er ist Kanzler."

„Das läßt tief blicken. „Sag' mal, Mama, ist Grimm der größte Schriftsteller von Märchen?" — „Ach, mein Kind, Grimm ist tot. Aber Dein Vater, der lebt noch!"

# Lokales.

Euskirchen, 6. März 1914.

★ Kath. Arbeiterverein. Bei der Wichtigkeit der Schulfrage in gegenwärtiger Zeit wird es angebracht sein, auf den Vortrag hinzuweisen, den Herr Lehrer Schmöle am Sonntag abend 5½ Uhr im Saale des Herrn T. Heeg halten wird über die Aufgaben und Ziele der durch Herrn Oberlandesgerichtsrat Mürer gedachtesten „Organisation der deutschen Katholiken zur Unterstützung der christlichen Schule". Nicht nur die Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vereins, sondern an alle Bürger der Stadt ergeht die Einladung, die Versammlung am Sonntag zu besuchen.

★ Der 33jährige Pferdeknecht Lorenz Gemünd von hier, der ein Pferd von Euskirchen nach Cöln transportierte, erhielt unterwegs vom Pferde einen Schlag gegen den Bauch. Der Schwerverletzte hatte noch so viel Kraft, daß er sich zum nächsten Bahnhofe schleppte und nach Hause fuhr. Hier in Euskirchen ist er dann im Marienhospital gestorben. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

★ Der sogenannte „Theaterzug" ab Cöln abends 11,20 Uhr, welcher in Euskirchen nachts um 12,38 Uhr eintrifft, soll nunmehr dem Vernehmen nach bis Call mit 1. April d. J. durchgeführt werden. Für die Besucher der Eifelstrecke Euskirchen-Call dürfte diese Verkehrserleichterung freudig begrüßt werden. Auch dürfte hiernach das Schefelauer Tal und die weitere Umgebung Vorteile haben, zumal wenn bei beiderseitiger Ankunft eine Stundenverbindung ins Tal geschaffen würde. Wenn auch nicht abzustreiten ist, daß die Eisenbahn-Verwaltung wesentliche Reiseverbesserungen für unsere Eifelgegend geschaffen hat, so wäre noch vieles wünschenswert Erwähnt sei, daß im Mond-D-Zuge in Call stellen und Anschlüsse von und zu Tal bekommen würden.

Dem Gesangunterricht in den Volksschulen soll in Zukunft eine besondere Pflege zuteil werden. Der Unterrichtsminister hat einen neuen Lehrplan erlassen, der als Ziel die Aufgabe hinstellt, die Lust zum Singen in die Freude am deutschen Volksliede wie an edler Musik überhaupt zu wecken, die Gemütsbildung zu fördern, die Stimme und das musikalische Gehör zu bilden, den Kindern einen Schatz wertvoller geistlicher und weltlicher Lieder einzuprägen und sie zu gesanglicher Betätigung im heiteren kirchlichen und bürgerlichen Leben vorzubereiten. Der Schwerpunkt des Gesangunterrichts muß in den Liedern liegen, die von den Kindern schön, beseelt und selbständig gesungen werden sollen. Die Atmungs-, Stimmbildungs-, Treff-, rhythmischen, Gehör- und dynamischen Uebungen sind in möglichst enge Beziehungen zu den Liedern zu setzen. Den Treffübungen soll mehr Bedeutung zugemessen werden; sie sind unter ausschließlicher Verwendung der Note vorzunehmen. Das Notenlesen soll erst im zweiten Schuljahr beginnen. Sobald die Kinder zum ausreichenden Verständnis der Note gebracht worden sind, sollen die Lieder nicht mehr mechanisch nach dem Gehör eingeübt werden. Zur Benutzung für die Schüler ist ein methodisch angelegtes Liederbuch notwendig. Bei der Auswahl der Lieder sind die vaterländischen Gedenktage, die kirchlichen Feste und die Jahreszeiten zunächst zu berücksichtigen.

Commern, 4. März. Der 35jährige Geschäftsgehilfe J. Wirnich von hier, welcher in Beuel bei Bonn in einem Geschäft tätig war, ist seit Fastnachts-Dienstag spurlos verschwunden. Von seinen Bekannten soll er Fastnachts-Dienstags morgens zuletzt gesehen worden sein.

Freibank.

Samstag morgen 8 Uhr

Verkauf von Rindfleisch

Kartenausgabe 7½ Uhr,

Schluß des Verkaufs 9½ Uhr.

Der Fünfzigpfennigschuh.

Eine englische Tageszeitung, der „Daily Mirror", hat dieser Tage in ein Wespennest gestochen, indem er in seinen Modeblätter ein ganz wunderbirliche und underme Bilte abbildete, noch Photoaufnahmen — die, wie der Text sagte, nicht mehr und nicht weniger als 40 bis 80 Pfennige das Stück kosteten. Die unmittelbare Folge war, daß aus dem Kreise der Leserinnen eine wahre Flut von Zuschriften über diesen Fünfzigpfennigschuh an die Redaktion gerichtet wurde. Für den Unbeteiligten sind manche dieser Briefe recht ergötzlich zu lesen. Eine Dame war angeschreibenlich vollständig aus dem Häuschen, als sie schrieb: „Zu glauben, daß es Damen gibt, wollen Zirker Lerterinnen zu gewinnen? Mein Mann hatte kaum Zeit indisketten Photographien zu Gesicht bekommen, so hielt er mir eine lange Predigt über Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit im Hause, so, er erwartete eine Erwiderung, ich solle mir einen solchen Fünfzigpfennigschuh kaufen. In zahlreichen Familien hat sich sicher das gleiche abgespielt: so oft Sie Zwietracht zwischen Mann und Frau! Und da ich kein anderes Mittel habe, mich zu rächen, so bestelle ich von heute an Ihr Blatt ab!" Eine andere Frau ging noch weiter. Sie schrieb: „Angenommen, es sei möglich (es ist aber es ist möglich), einen anständigen Hut für 50 Pfennige herzustellen, so wird sich keine einzige Frau finden, die es wagen würde, sich damit aus ihrem Hause zu begeben, wenn der Preis bekannt ist. Ueberdies ist es noch unkommen absurd, zu behaupten, daß die Güte, deren Abbildungen Sie veröffentlichen, für alle Frauen passen, für schöne und häßliche, für magere und dick, für blonde und braune. Augenscheinlich — mit diesen bitteren Worten schließt die ergrimmte Leserin — hat der Redakteur noch keine Frau kennen gelernt, sonst schließlich der Frauenbeilage!" Eine Menge „Aufgeregterinnen" sind natürlich auch aus dem Kreise der Hutkunstlerinnen eingegangen, und aufsätzigerweise stimmen die Hutkünstlerinnen darin überein, daß eine Dame, die einen Hut für 50 Pfennige kaufen Hut tragen könne, der nicht wenigstens seine 20 Mark kostete! Die ganze Antwort des englischen Blattes auf alle Briefe besteht darin, daß es in einer der nächsten Nummern wieder die Abbildung eines Damenhutes bringe, der (nach männlichem Urteil) durchaus anmutig ist, dabei aber nur — 10 Pfennige kostet!

# Provinzielles und Vermischtes.

Elberfeld, 5. März. In der Flandersbacher Mordsache hat die Staatsanwaltschaft gegen den Beschluß der Elberfelder Strafkammer, durch den die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Frau Hamm angeordnet und die sofortige Freilassung aus dem Zuchthause verfügt wurde, Beschwerde beim Oberlandesgericht in Düsseldorf eingelegt.

Gelsenkirchen, 5. März. In der vergangenen Nacht wurde in die hiesige Kath. Jugendherberge eingebrochen. Opferstöcke, Schränke und Tabernakel zertrümmert, jedoch nur baares Geld mitgenommen. Eine am Tatort zurückgebliebene Spitzhacke deutet auf ausländische Erbarbeiter als Täter.

Siegen, 5. März. In Fernbach schlug die Lokomotive einer Transportbahn um. Infolge eines hierbei entstandenen Kurzschlusses wurden der Maschinist und der Heizer, die sich nicht befreien konnten, furchtbar verbrüht. Der Maschinist ist schon tot, der Heizer liegt im Sterben.

Differdingen, 4. März. Während der heutigen Vorstellung in einem Kinemotographentheater gerieten mehrere Filme im Operationsraum in Brand. Die lodernden Flammen drohten die Decke zu ergreifen. Das zahlreich erschienene Publikum flüchtete panikartig. Im Gedränge wurden einige Personen verletzt. Die Besucher der Galerien gerieten in große Schwierigkeiten. Der Operateur schleuderte einen brennenden Film in den Zuschauerraum, wodurch mehrere Zuschauern die Kleider in Brand geraten und sie selbst Brandwunden erlitten. Das Feuer konnte schließlich gelöscht werden. Auch der Operateur hat Brandwunden erlitten.

Frankfurt a. M., 4. März. Am August 1913 ist der 30 Jahre alte Kaufmann Georg Ebersbach, der wegen Betrug, Urkundenfälschung und versuchten Erpressung vorbestraft ist, von der Frankfurter Strafkammer wegen eines Einbruchsdiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Jetzt stellt sich heraus, daß er unschuldig verurteilt worden ist, da nun den richtigen Täter gefunden hat. Die Staatsanwaltschaft hat die sofortige Freilassung verfügt und Ebersbach mitgeteilt, daß ihr sein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu seinen Gunsten stattgegeben habe. Ebersbach behauptet, er habe eine Gefängnisstrafe von 2½ Jahren ebenfalls unschuldig erlitten.

Mainz, 5. März. Das Schwurgericht hat den auf einem Gutshof beschäftigten fünfzehnjährigen Burschen Moureau, der, um sich für eine Bestrafung zu rächen, sechs Personen ermordet hatte, zu zwanzig Jahren Gefängnis verurteilt.

Alsinsk (Kon. Bezirk), 4. März. Hier wurde eine aus sieben Personen bestehende Familie, darunter zwei Kinder im Alter von drei und fünf Jahren, ermordet. Die Eisenbahnbeamten durch Abschneiden der Finger und Stiche in den Herzen grausam gemartert. 3000 Rubel fielen den Verbrechern in die Hände.

Wien, 3. März. Das Hochverräterpaar, das nach dem Hochverrater der Serajewo-Affäre, Leutnant Hadzic, seinem kriegerischen Osterreich-Ungarn den empfindlichsten Schaden zugefügt hat, der Oberleutnant und Kriegsschüler Cedomil Sandrlitsch und sein Bruder, der frühere Leutnant Alexander Jandritsch, haben vor dem Wiener Militärischen Kriegsrichter Strafe erhalten, der sich bekanntlich der Generalstabsdienst und

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914
Faktor 22,5
Sa.

**Danksagung.**

Für die rege Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin **Anna Glehn** sagen wir allen unsern besten Dank.

Lessenich, den 6. März 1914.

**Familie Josef Glehn.**

---

## Katholischer Arbeiterverein.

Am Sonntag den 8. März 1914, abends 8½ Uhr, im Saale der Gastwirtschaft Tillmann Heeg

## Versammlung mit Frauen.

Vortrag des Herrn Lehrers H. Schmöle:

„Die Organisation der deutschen Katholiken zur Verteidigung der christlichen Schule."

Wegen der großen Wichtigkeit des Vortrages sind die Ehrenmitglieder und Mitglieder zu zahlreichem Besuche eingeladen. Auch Gäste sind willkommen. — Liederbücher mitbringen.

Der Vorstand.

---

Teile meinen werten Kunden hierdurch ergebenst mit, daß ich die Milch vorläufig von meinem Gute in Wüschheim liefere.

**Johann Pirig,**
**Barthelshof** bei Euskirchen.

---

## Bekanntmachung.

Zur Nachtzeit auftretende Wasserleitungsschäden wolle man zur schnellsten Abhülfe bei nachstehend verzeichneten Personen anmelden:

P. Theis, Annaturmstraße 31,
J. Himioben, Roitzheimerstraße 81,
L. Cool, Karlstraße 6,
Heinrich Esser, Kirchwall 5.

**Direktion der Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-Werke der Stadt Euskirchen.**

---

**Delikatessen.** **Kolonialwaren.**

## Paul Keymer, Euskirchen.

Am alten Viehmarkt. Telephon 270.

Empfehle sämtliche Sorten

## Käse

in nur besten Qualitäten.

---

Bewährte

**Fachleute**

können noch in unsere aufstrebende Organisation eingereiht werden. Angebote erbittet:

Generalagentur I D. „Wilhelma in Magdeburg"
Cöln, Deutscher Ring 1.

---

## Holz-Verkauf

**zu Geich bei Zülpich.**

**Montag den 9. März 1914, nachmittags 1½ Uhr,** lassen **Wwe. B. Schmitz und der Unterzeichnete** beim Wirte **Klünter in Geich**

ca. 80 Loose gefällte schöne Eichen, Weiden, Ulmen und Eschen, sowie ca. 20 Loose Brandholz,

lagernd beim Dorfe **Geich**, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Das Holz hat eine bequeme Abfuhr und weist Feldhüter Wenzel in Geich dasselbe auf Verlangen an.

Zülpich, Römerallee 17. Telephon 117.

**J. Schulten,** Auktionator.

---

## Brennholzverkauf.

**Am Montag den 16. März cr., von nachmittags 3 Uhr ab** werde ich in der Wirtschaft **Tondorf zu Schönau** nachbezeichnetes **Brennholz** aus den Gemeindewaldungen von Mahlberg und Schönau öffentlich meistbietend versteigern.

A) **Gemeinde Mahlberg.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Distrikt In den 3 Siefen | 12 = 166½ rm | Nr. | 1—55 |
| „ Mirgelsbruch | 14 = 42 | „ „ | 73—86 |
| „ Born im Busch | 1 = 4½ | „ „ | 257. |

B) **Gemeinde Schönau.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Distrikt In der Höhle | 7 = 60 rm | Nr. | 153—172 |
| „ Mahlberger Siefen | 10 = 156 | „ „ | 184—235 |
| „ Roderbach | 12 = 51 | „ „ | 240—256 |

Die örtliche Verweisung der Hölzer erfolgt durch den Gemeindeförster **Tondorf zu Schönau.**

Münstereifel, den 4. März 1914.

Der Bürgermeister,
**Schumacher.**

---

## Vieh- und Pferdemarkt

**zu Euskirchen**

**am Mittwoch den 11. März.**

Auftrieb zum Bauhof von vormittags 8—11 Uhr von der Weststraße her.

---

## Fruchtpreise.

**Euskirchen,** den 6. März 1914.
Weizen Mk. 18,75. Roggen Mk. 15,00. Hafer Mk. 15,50.

**Neuß,** 5. März 1914.
Weizen 1. Sorte 19,10 Mk., 2. Sorte 18,10 Mk. Hafer 1. Sorte 16,00 Mk., 2. Sorte 15,00 Mk. Roggen 1. Sorte Mk. 15,30 2. Sorte 14,30 Mk. Wintergerste 1. Sorte 15,20 Mk., 2. Sorte 14.20 Mk. die 100 Kilo.

Kartoffeln 2,00—2,50 Mk. Heu 2,80—3,20 Mk. Luzerner Heu 4,00—4,40 M. die 50 Kilo. Krumm- und Preßstroh 10,00 M. Breitdruschstroh 11,00 M. Roggenrichtstroh 12,00 Mk. die 500 Kilo. Kleie 6,00 M. die 50 Kilo.

Rüböl (nach der Preisfestsetzung der Neußer Ölmüller-Vereinigung) die 100 Kilo (ohne Faß) beim Kauf von 400 Ctr. 67,50 M., beim Kauf von 100 Ctr. aber 68,00 Mk., mit Faß 3,00 Mk. die 100 Kilo mehr. Gereinigtes Rüböl 3 Mk. teurer. Rübkuchen bei Abnahme von Eisenbahn-Doppelwagen 94,00 Mk. die 1000 Kilo. In kleineren Partien kosten Rübkuchen 2—3 Mark mehr.

## Vieh- und Schlachtmarkt.

**Cöln,** 5. März. Schlachtviehmarkt. Bericht der Notterungskommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammerten aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht.) **Auftrieb:**

2058 Schweine. a) vollfleischige bis 2½ Ztr. 47—50 (60—63) b) vollfleischige über 2 Ztr. 47—50 (58—61), c) vollfleischige über 2½ Ztr. 46—48 (58—64), b) Fettschweine über 3 Ztr. 00—00 (00—00) e) gering entwickelte 43—46 (54—58), f) Sauen und geschnittene Eber 42—46 (53—58).

618 Kälber. a) Doppelländer feinster Mast 00—00 b) feinste Mast und Vollmilchmast) und beste Saugkälber 62—65, c) mittlere Mast- und gute Saugkälber 56—60, b) geringe Saugkälber 50—55 e) Fresser 00—00.

350 Schafe. Stallmast- (mit Wolle), a) Mastlämmer und jüngere Masthammel M. 0—0; (102—104), ohne Wolle (00—00), b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 (97—00), c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) (00—00), Sauglämmer 00—00. Weideschafe. a) Mastlämmer und jüngere Masthammel (00—00), b) geringere Lämmer und Schafe (00—000). Sauglämmer 00—00 (00—00).

Eingeführt wurde an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland 232 Viertel Großvieh, 176 Kälber Viertel 0 aus Schweden, 56 Kälber.

**Fleischpreise im Großhandel das Kilo:**

A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: Ochsen 1. 1,64 bis 1,68, 2. 1,52—1,60, 3. 1,36—1,40. Kühe 1. 0,00—0,00 2. 1,48—1,52, 3. 1,40—1,44. Schweinefleisch 1. 1,40—1,46, 2. 1,28—1,36 3. 0,00—0,00 Speck 1,12—1,16.

B. Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch aus Holland 1. Beschaffenheit 1,36—1,44, 2. 1,40—1,48 3. 0,00—0,00. Schwedisches Rindfleisch 1. 0,00—0,00 2. 0,00—0,00 3. 0,00—0,00. Kalbfleisch 1. Güte 1,50—1,60, 2. 1,44—1,50, 3. 1,30—1,40.

---

## Kaffee-Wirtschaft „Rheingold"

Bäckerei und Konditorei (gegr. 1882)
Verwendung von nur erstklassigen Rohmaterialien.

**Ph. Simon, Euskirchen,**
Commernerstrasse, Ecke Elsigerstrasse.

---

AUF RICHTIGER FAHRTE
sind Sie beim Suchen nach einem Schutzmittel gegen Husten Heiserkeit Katarrh, wenn Sie nach Wyberts Tabletten greifen • Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlagen in Euskirchen:
Hirsch-Apotheke, Adler-Apotheke

---

## Kolonialwaren

aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen und nur in guten Qualitäten (auch frei ins Haus)

**Gottfr. Scherfgen**
**Euskirchen,** Kessenicherstraße 10, Brennmaterialien- und Kartoffel-Handlung.

---

## Hypotheken

für gute städtische und ländliche Objekte sind zu haben. Erledigung auf nur reeller Basis. Ausk. durch
**C. Vogel,** Eschweiler, Heilratherstraße 12.

---

## Bekanntmachung.

Am Samstag den 7. März 1914, vorm. von 10½—12 Uhr, wird ein Feldwebel des Bezirks-Kommandos auf dem Bürgermeisteramte in **Euskirchen,** Zimmer 3, anwesend sein, um mündliche Meldungen und Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten der im Kreise Euskirchen wohnenden Mannschaften entgegenzunehmen; desgleichen am selben Tage, nachmittags von 4½—6 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt in **Lißlar.**

Ferner am Dienstag, 10. März, morgens von 8½—9½ Uhr, in **Rheinbach,** und am selben Tage vormittags von 11½—12½ Uhr in **Münstereifel,** ebenfalls auf den Bürgermeisterämtern.

Die Vakanzenliste für Militäranwärter kann gleichzeitig eingesehen werden.

---

Unterhaltene
## Hobelbank
mit sämtlichem Schreinerwerkzeug billig zu verkaufen.
**Stotzheim Nr. 100.**

---

Erfahrener
## Schreinergeselle
für sofort gesucht.
**Jac. Firmenich,** Euskirchen
Annaturmplatz.

---

## Gärtnerlehrling
sucht zum 16. April oder 1. Mai die Kunst- und Handelsgärtnerei
**Bertr. Heinen,** Siegburg.

---

Selbständiger
## Bäckergeselle
sofort gesucht.
**Witwe Jean Lückerath,**
Euskirchen, Oststraße 10.

---

Tüchtiger
## Schneidergeselle
sofort gesucht.
**Jos. Zimmermann,**
Markt 5.

---

Für ein im Geschäft gut angeführtes junges Mädchen ca. 17 Jahre alt, wird

## Lehrstelle
in einem besseren Geschäft für sofort gesucht. Offerten unter **L. M. 8** an die Geschäftsst. d. Z.

---

Anständiges
## Mädchen
von 16—17 Jahren, welches sich im **Maschinennähen** ausbilden will, gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Hochstraße 7.

---

## Möblierte Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Kölnerstraße 53.

---

Vom 1. Mai oder 1. April ab
**eine Etage mit Garten**
zu vermieten Commernerstr. 66.

---

## Klavierspiel ohne Noten

sofort durch

# Walther's Notengeist

**Keine ermüdenden Fingerübungen!** **Besondere Schulen unnötig!**

**Jedes einzelne Stück mit leichtfaßlicher Erklärung!**

**„Walther's Notengeist"** ermöglicht es, daß jedermann, ohne Rücksicht auf Alter und Bildungsgrad, die schönsten Kompositionen klassischer und moderner Meister auf dem Klavier spielen kann.

**„Walther's Notengeist"** verlangt weder Vorkenntnis noch musikalisches Gehör. Alle Stücke sind melodiös und klangvoll arrangiert.

**„Walther's Notengeist"** ist so leicht gesetzt, daß Fingerübungen etc., die niemand anhören mag und durch welche vielen das Erlernen des Klavierspiel verleidet wird, gänzlich ausgeschaltet werden.

**„Walther's Notengeist"** besitzt in allen Berufen tausende von Anhängern, die durch glänzende Dankschreiben die Vorzüglichkeit dieses Systems bestätigen.

**Sämtliche Piecen sind auch für Harmonium geeignet!**

**Verlangen Sie sofort ausführlichen Prospekt mit Probestück.**

Zu beziehen durch jede Musikalien- und Buchhandlung, sonst vom

**Verlag Anton J. Benjamin** Königl. Schwed. Hofmusikalienhändler **(Abt. W. N.), Hamburg 11.**

---

Elfter Jahrgang. Nr. 54. Samstag, 7. März 1914.

# Euskirchener Volkszeitung

## :: Eifeler Tageblatt ::

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage „Die Zeit" sowie den Beilagen für „Sozialpolitik" und „Heimatkunde". Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H. Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Verantwortlicher Redakteur: Michael Jensen, Euskirchen.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 M. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. ::

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

**Rußland und Deutschland.**

Das Organ des russischen Finanzministeriums erklärt in seiner Ausgabe vom 5. März:

„Die Kölnische Zeitung hat am 3. März eine Nachricht über angebliche Kriegsvorbereitungen Rußlands an der Westgrenze veröffentlicht. Am Abend desselben Tages hat diese Nachricht eine ziemlich lebhafte Unruhe an der Pariser Börse hervorgerufen, die sich in dem Kurs der an dieser Börse gehandelten russischen Werte widerspiegelt. Diese Unruhe hat sich heute der Petersburger Börse mitgeteilt, die unter der Einwirkung der erwähnten Nachricht äußerste Bestürzung zeigte, welche durch Maßnahmen von Baisse-Spekulanten noch gesteigert wurde. Wir sind, schreibt das Organ des Finanzministeriums, in der Lage, formell zu erklären, daß die Nachricht der Kölnischen Zeitung jeder Begründung entbehrt."

Das von uns vorausgesagte Dementi russischerseits hat sich also ziemlich prompt eingestellt. Es kommt bezeichnenderweise vom russischen Finanzministerium, welches alle Ursache hat, die alarmierenden Meldungen über die russischen Rüstungen in Abrede zu stellen, um dem weiteren Rückgang der Kurse der russischen Anleihen vorzubeugen. Die von uns auf Grund zuverlässigster Informationen mitgeteilte Tatsache, daß an die russische Presse das strengste Verbot ergangen sei, Nachrichten über Truppenbewegungen, Mobilisierungsmanöver usw. zu veröffentlichen, bleibt bestehen. Auch ohne eine hinreichende Unterlage hätte ein solches Verbot überhaupt nicht erlassen werden können. Demgegenüber will das Dementi des russischen Finanzministers nicht viel besagen.

### Schweden.

**Auflösung des schwedischen Reichstags.**

Stockholm, 5. März. In beiden Kammern des Reichstages ist folgendes Schreiben des Königs verlesen worden: „Da ich aus Sorge für die Sicherheit des Reiches, die meine königliche Pflicht ist, mich veranlaßt gesehen habe, dem Volke Gelegenheit zu geben, durch Neuwahlen zur Zweiten Kammer seine Ansicht über die Verteidigungsfrage auszusprechen, habe ich beschlossen, den Reichstag aufzulösen und im ganzen Reiche Neuwahlen zur Zweiten Kammer anzuordnen. Ich werde später die Zeit bestimmen, wann der Reichstag aufs neue zusammentreten soll."

### England.

**Wiedereinbringung der Homerulebill.**

London, 5. März. Im Unterhause ist unter dem Beifall der Liberalen und der Nationalisten die Homerulebill wieder eingebracht worden, ebenso ein Gesetzentwurf für Trennung der Kirche vom Staate in Wales und ein Gesetzentwurf für die Abschaffung der Pluralstimmen bei den Wahlen. Wenn das Unterhaus die Bill annimmt, so tritt das Selbstverwaltungsgesetz für Irland in Kraft, und sollte das Oberhaus (die Peerskammer) die Zustimmung verweigern.

### Amerika.

**Entscheidungskampf zwischen mexikanischen Bundestruppen und den Rebellen?**

In Newyork sind Nachrichten aus Juarez eingetroffen, nach denen seit gestern früh ein heftiger Kampf zwischen mexikanischen Bundestruppen und den Rebellen in der Nähe von Torreon im Gange ist. Huerta führt angeblich seine Truppen selbst an. Man glaubt, daß diese Schlacht entscheidend für die Vorherrschaft einer der beiden Parteien in Mexiko werden wird. Bis zum Abend dauerte gestern der Kampf mit unverminderter Heftigkeit an.

Aus Mexiko wird von unerhörten Greueltaten der Rebellen unter General Villa berichtet. So seien die beiden Töchter eines amerikanischen Doktors Smith im Alter von 20 und 17 Jahren entführt, vergewaltigt und alsdann ermordet worden, während der Vater bei der Verteidigung seiner Töchter getötet wurde. Man fand später die entsetzlich verstümmelten Leichen der Familie.

**Eine neue Revolution in Brasilien?**

Rio de Janeiro, 6. März. Der Belagerungszustand ist bis zum 31. März über Rio de Janeiro, Nictheroy und Petropolis verhängt worden, um irgendwelchen Versuchen von Unruhestiftern im Anschluß an die noch immer andauernden Empörung im Staate Ceará vorzubeugen. Für die Zeitungen ist die Zensur eingeführt worden. In der Stadt herrscht volle Ordnung. — Die Generale Moraes und Azevedo, zwei Obersten, ein Major und ein Hauptmann der Garnison Rio de Janeiro sowie die Leiter zweier Oppositionsblätter sind verhaftet worden. Der Kriegsminister hat den Truppenteilen des Heeres und der Marine befohlen, sich für jeden Fall bereit zu halten.

Rio de Janeiro, 6. März. Die politische Lage im Staate Rio de Janeiro droht revolutionären Charakter anzunehmen. Eine Versammlung im Militärklub veranlaßte regierungsfeindliche Kundgebungen; einige frühere Offiziere sind bloßgestellt. Beides hat die Erklärung des Belagerungszustandes bis Ende März und die Verhaftung besonders hervorgetretener Agitatoren veranlaßt. Durch beide Maßregeln sollen die konservativen Bevölkerungsschichten beruhigt und ernstern Zwischenfällen vorgebeugt werden. Die Regierung erklärt jedoch, sie werde mit größter Mäßigung handeln und nur die für die öffentliche Ordnung unentbehrlichen Maßregeln treffen. Armee und Marine seien durchaus zuverlässig.

## Die Entwicklung auf dem Balkan.

**Proklamation an die Bevölkerung Albaniens.**

Durazzo, 5. März. Aus Anlaß der bevorstehenden Uebernahme der Regierung durch Fürst Wilhelm von Albanien hat sowohl die internationale Kontrollkommission als auch das albanische Gendarmeriekommando eine Proklamation an die Bevölkerung Albaniens und des Epirus erlassen, in denen an den patriotischen Sinn der Bevölkerung appelliert wird, sich nicht von gewissenlosen Agitatoren aufhetzen zu lassen. Die neue Regierung sei entschlossen, allen Personen ohne Unterschied der Religion oder Nationalität weitgehenden Schutz angedeihen zu lassen. Alle Personen, die den friedlichen Bewohnern das geringste Uebel zufügen, oder sich an ihrem Besitz oder ihrer Ehre vergreifen, würden auf das strengste bestraft werden. Diejenigen Personen, welche der Okkupation oder den notwendigen militärischen Maßregeln Widerstand entgegensetzen, werden als Aufrührer betrachtet und dementsprechend behandelt werden.

## Provinzielles und Vermischtes.

* Gegen die vielen neuen Schulbücher richtet sich eine Petition, die vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter dem Abgeordnetenhause unterbreitet worden ist. In derselben wurde das Haus der Abgeordneten ersucht, darauf hinzuwirken, daß eine Verbilligung der Schulbücher eintritt, bzw. die Ausgaben für die Lernmittel auf das Notwendigste beschränkt werden. Ganz besonders wird gebeten, zu veranlassen, daß die Abänderung der Schulbücher nach Möglichkeit eingeschränkt und jede unnötige Neuauflage vermieden wird. In der ausführlichen Begründung wird unter anderem erwähnt, in manchen Kreisen begegne man der Ansicht, die hohen Preise der Schulbücher seien darauf zurückzuführen, weil einige Firmen das Monopol für die Lieferungen besäßen. Wenn das wirklich stimme, so würde es Zeit, daß ein freier Wettbewerb zugelassen würde. Weiterhin ist dann davon die Rede, wie seitens der Gemeinden den Arbeiterfamilien die Anschaffung der Schulbücher erleichtert werden könne. So wird gebeten, die Frage in den Bereich der Diskussion zu ziehen, ob nicht eine Anzahl benachbarter Stadt- und Landgemeinden gemeinsam die Bücher in eigenem Verlag ohne Gewinnberechnung herstellen könnten. Zum Beweise, wie schwer manche arme Familie durch die heutigen Verhältnisse auf dem Gebiete der Lernmittelbeschaffung getroffen wird, bringt die Petition eine Zuschrift zum Abdruck, worin ein Familienvater von elf Kindern in bewegten Worten darüber Klage führt, daß ihm die Ziege gepfändet worden sei, als er nicht in der Lage war, die gewünschten Lernmittel für seine Kinder zu beschaffen. Die Petition macht dann ferner darauf aufmerksam, daß nach einer Kammergerichtsentscheidung ein Familienvater nicht im Zwangsverfahren zur Beschaffung der notwendigen Lernmittel herangezogen werden könne. Die Petition schließt mit dem Wunsche, daß im Interesse Zehntausender von Arbeiterfamilien das Abgeordnetenhaus der Petition die Zustimmung nicht versagen möge.

**Cöln,** 5. März. Der Regierungspräsident hat an die Stadtverwaltung ein Schreiben gerichtet, worin es heißt, daß die Schweineverkaufspreise in Cöln mit den ermäßigten Schweinepreisen nicht im Einklang ständen. Der Oberbürgermeister wird ersucht, auf die Schweinemetzger-Innung einzuwirken, damit ihre Mitglieder die Verkaufspreise für Schweinefleisch heruntersetzen. In einer Generalversammlung der Schweinemetzgerinnung wurde das Schreiben des Regierungspräsidenten verlesen, und es entspann sich eine lebhafte Aussprache, in der zum Ausdruck kam, daß die Cölner Schweinemetzger schon seit längerer Zeit die Verkaufspreise um 10 bis 20 ₰ das Pfund herabgesetzt hätten. Der Vorstand wurde beauftragt, dem Regierungspräsidenten zu antworten, daß seine Bemerkungen entweder auf unrichtige Information oder auf mangelhafte Angabe der Preise zurückzuführen seien. Sollten einzelne Geschäfte die Preise noch nicht reguliert haben, so stehe es ja dem einkaufenden Publikum frei, diese Geschäfte zu meiden. Im übrigen soll dem Regierungspräsidenten geschrieben werden, daß die Generalversammlung es zurückweist, daß die Regierung freien Gewerbetreibenden Preisvorschriften zu machen sucht.

**Schleiden,** 4. März. Vor ungefähr fünf Jahren wurde in einer Villa zwischen Olef und Nierfeld ein Einbruchsdiebstahl verübt. Es wurden damals Gold und Silbersachen, darunter ein silbernes Tafelbesteck und andere wertvolle Gegenstände entwendet. Nun wurden am Mittwoch drei junge Leute als der Tat dringend verdächtig verhaftet. Man soll bei dem einen der Verhafteten Sachen, die aus dem Diebstahl herrührten, im Heu gefunden haben. Einer der Beteiligten ist schon einigemal wegen Diebstahls vorbestraft.

**Innsbruck,** 5. März. Die Lawine, unter der 15 Soldaten den Tod fanden, hat eine Breite von 800 Metern gehabt. Das Unglück hat möglicherweise deshalb einen so großen Umfang gehabt, weil sich die Schifahrer, entgegen der Vorschrift, sehr eng beisammen hielten, statt in größeren Abständen zu fahren. An der Unglücksstelle arbeiten mehrere Bergführer und die Gendarmen der umliegenden Ortschaften. Die großen militärischen Hilfsexpeditionen sind unterwegs. Die Leichen der zwei Offiziere Löschner und Gärtner sind bereits ausgegraben.

## Lokales.

* Der hochw. Herr Karl Hack, Pfarrer in Ueberruhr, ist zum ersten Definitor des Dekanates Essen II ernannt worden.

* Zur Sonntagsruhefrage hat der Vorstand des Vereins selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender e. V. in Ausführung seines am Sonntag gefaßten Beschlusses (siehe den Bericht in der heutigen sozialpolitischen Beilage) folgendes Schreiben an Herrn Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Prof. Dr. Faßbender gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Abgeordneter!

Die Gestaltung des Sonntagsruhe-Gesetzes in der Reichstags-Kommission hat weite Kreise des Handwerks und des Kleinhandels auf das Ernsteste beunruhigt. Am letzten Sonntag befaßte sich auch unser Verein in seiner General-Versammlung mit dieser Frage. Man war sich einig darin, daß der Kompromißantrag, der für alle Städte mit mehr als 75 000 Einwohnern die völlige Sonntagsruhe fordert, auch vom Standpunkte der Mittel- und Kleinstädte zu verwerfen sei, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Angestellten die Orte, wo noch sonntäglicher Geschäftsverkehr stattfindet, meiden werden, sodaß für uns keine oder doch nur die untüchtigsten Kräfte übrig bleiben.
2. Die großstädtischen Firmen werden zur Deckung des sie treffenden Ausfalles dazu übergehen, Filialen in solche Orte zu werfen, in denen noch sonntäglicher Geschäftsverkehr stattfinden darf.
3. Zu denjenigen Kreisen, welche die allgemeine vollständige Sonntagsruhe fordern, werden in Zukunft auch die Geschäftsinhaber der Städte mit über 75 000 Einwohnern kommen, so daß der uns zugestandene Vorzug nur von sehr kurzer Dauer sein würde.

Die Versammlung beschloß, an den Reichstag die dringende Bitte zu richten, die Regierungsvorlage mit folgenden Zusätzen anzunehmen:

1. Die Verkaufszeit darf nicht über 2 Uhr nachmittags hinausgelegt werden.
2. Das Zuende-Bedienen der beim Ladenschlusse im Geschäftslokale befindlichen Kunden soll gestattet werden.

Erstere Bestimmung würde den Interessen der Angestellten, letztere den Wünschen der Gewerbetreibenden entgegenkommen.

Wir bitten Ew. Hochwohlgeboren dringend, diesen Beschluß an die zuständige Kommission weiterzugeben und die Berücksichtigung desselben gütigst zu empfehlen.

Mit bestem Dank im voraus und vorzüglicher Hochachtung zeichnen wir als

Ew. Hochwohlgeboren ergebenster
Vorstand des Vereins selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender zu Euskirchen e. V.
Thomas Esser, Vorsitzender."

* Für Metzger und Fellhändler. Die Polizeiverwaltung erinnert daran, daß das Aufbewahren, Trocknen und Einsalzen von ungegerbten Tierfellen ohne polizeiliche Genehmigung verboten ist. Die Errichtung solcher Anlagen darf nur dann erfolgen, wenn eine besondere Erlaubnis nach § 16 der Reichsgewerbe-Ordnung hierzu erteilt worden ist. Zuwiderhandlungen werden nach § 147 Ziffer 1 der R.-G.-O. mit Geldstrafe bis zu 300 M bestraft.

* Die ganze Woche hindurch hat das Musterungsgeschäft hierselbst ausgefüllt. Im Gegensatz zu früheren Jahren ging es diesmal ganz auffallend still und ruhig zu, so daß die verstärkte Polizeimannschaft auch nicht ein einziges Mal einzuschreiten brauchte. Ganz besonders musterhaft haben sich die Euskirchener Jungens verhalten, was wir gerne lobend hervorheben wollen. Daß bei solchen Gelegenheiten auch auf der Straße ein Vaterlandslied, ein Volkslied gesungen wird, sollte es auch nicht gerade ein künstlerischer Genuß sein, daran kann kein Mensch Anstoß nehmen, wie überhaupt den jungen Leuten, besonders den angehenden Vaterlandsverteidigern, eine in den Grenzen des Anstandes bleibende Freude gerne gegönnt ist. — Am nächsten Dienstag geht die Aushebung zu Ende.

Stadtarchiv Euskirchen